Vorwort

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **41-42 (1949)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

Die vorliegende Arbeit verdankt ihre Entstehung einer Anregung von Herrn Dr. Theophil Ischer in Bern, wofür ich ihm an dieser Stelle wärmstens danke. Denn er wies darauf hin, daß das freiburgische Zunftwesen noch nicht näher erforscht sei und sich daher für eine eingehende Darstellung lohne. Die Vorarbeiten bildeten ein Aufsatz von Paul Hilber über Les anciennes abbayes de la ville de Fribourg in den Annales fribourgeoises 4 (1916) und handschriftliche Notizen des einstigen Staatsarchivars Joseph Schneuwly im Staatsarchiv Freiburg. Die Blüte des Zunftwesens fällt in das 14. und 15. Jahrhundert ; deshalb hatte ich ursprünglich den Plan, bei der Darstellung vor allem diesen Zeitabschnitt zu berücksichtigen. Doch die Forschungen auf dem Staatsarchiv ergaben, daß aus dem 14. und 15. Jahrhundert wenig Nachrichten über die Zünfte vorhanden sind, währenddem aus dem ausgehenden 15., 16. und 17. Jahrhundert wesentlich mehr Quellen erhalten sind. Daher entschloß ich mich, nach einer Einleitung in einem ersten Hauptabschnitt einen kurzen geschichtlichen Überblick über das freiburgische Zunftwesen von seinen Anfängen bis ins 19. Jahrhundert zu geben und dann die Ausgestaltung und den Charakter der Zünfte in der Zeit von 1460 bis 1650 eingehend darzulegen. Für diese Periode standen mir vor allem die noch erhaltenen Statuten, Protokollbücher, Aufnahme- und Rechnungsbücher verschiedener Zünfte zur Verfügung. In der Benutzung der Rathsmanuale, Rathserkanntnusbücher, Missiven-, Projekten- und Mandatenbücher stützte ich mich auf die Angaben der entsprechenden Register ; die Manuale und Rathserkanntnusbücher jener Jahre, in denen sich im Zunftwesen entscheidende Wandlungen vollzogen (1505, 1555/56 und Dreißigjähriger Krieg), überprüfte ich voll-

ständig. Bei der Darstellung lag es mir daran, die allen Zünften gemeinsamen Züge herauszuarbeiten, aber auch die Bedeutung und die Lage der einzelnen Handwerke zu erörtern und auf diese Weise ein Gesamtbild der einstigen Handwerkervereinigungen zu geben.

An dieser Stelle möchte ich vor allem meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. O. Vasella, für seine Ratschläge zur Förderung der Arbeit bestens danken, ebenso den beiden Staatsarchivaren, Fräulein Dr. J. Niquille und Herrn G. Corpataux, für die Beschaffung des Quellenmaterials. Herr Prof. Dr. E. F. J. Müller stellte mir in freundlicher Weise die Auszüge aus den Seckelmeisterrechnungen von Prof. Dr. A. Büchi zur Verfügung. Herr Dr. F. Rüegg gab mir einige Hinweise zur endgültigen Redaktion der Arbeit, half mir bei der Anfertigung des Registers und erklärte sich bereit, sie in die « Freiburger Geschichtsblätter » aufzunehmen, wofür ich ihm zu hohem Dank verpflichtet bin.

Freiburg, im Februar 1949.